

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 39

Artikel: Der Zirkus um die Stich-Nachfolge : erst die Schlammschlacht macht den Bundesrat
Autor: Wullsleger, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERST DIE SCHLAMMSCHLACHT MACHT DEN BUNDESRAT

VON WILLI WULLSCHLEGER

Na endlich, jetzt weiss die Nation, mit wem sie es zu tun hat. Nachdem in fast allen Kantonen der deutschen Schweiz die roten Gockels angefragt worden sind, ob sie vielleicht nicht auch Lust und Laune verspürten, einmal in ein Bundesratsrennen zu steigen, und nachdem Vorstand und Fraktion der Sozialdemokraten nach etwa 38 Wahlgängen herausgefunden haben, welche zwei Platzhirsche sie der Vereinigten Bundesversammlung präsentieren möchten, ist das Rennen um die Stich-Nachfolge in diesen Tagen voll im Gang.

Bis nun aber einer der beiden Kandidaten, Ständerat Otto Piller aus Freiburg, Nationalrat Moritz Leuenberger aus Zürich oder ein anderer Pechvogel am nächsten Mittwoch auf dem Bundesratsstuhl Platz nehmen muss, wird noch viel Wasser die Aare hinunterfliessen beziehungsweise noch mancher Schlamm durch Berns Politstuben wälzen. Denn eine Bundesratswahl ohne Schlammschlacht ist wie eine Zürcher Polizei ohne Busengraspacher.

Aufgepasst Otto Piller

In diesen Tagen schlägt die Stunde der Hinterbänkler. Sie, die im Normalfall im Parlament bereits durch ihren Sauerstoffverbrauch auffallen, nutzen das einzige politische Grossereignis, das die Eidgenossenschaft zu bieten hat, um wieder einmal ins Gespräch zu kommen. Also aufgepasst, lieber Otto Piller! Wenn in den letzten

Tagen vor der Wahl der liebe Kollege von der SVP mit ausgesprochener Freundlichkeit aufgefallen ist, ist dies reine Tarnung. In Tat und Wahrheit hat er bereits drei Privatdetektive auf den Freiburger angesetzt, um zu erfahren, ob dieser 1965 tatsächlich ein aus dem Russischen übersetztes Physikbuch gelesen hat. Einer von der CVP will wissen, wann der rote Sensler das letzte Mal zur Beichte gegangen ist, und die FDP sucht nach einer Bestätigung, ob Ständerat Piller bei der letztjährigen GV der Raiffeisenkasse Alterswil tatsächlich zwei Desserts verdrückt hat.

Wie war das, lieber Moritz Leuenberger, mit der leeren Red-Bull-Büchse, die ein grüner Quartierpolitiker bei Leuenbergers aus dem Kehrichtsack gefischt hat? Ein anderer hat seinen Psychotherapeuten beauftragt, per Ferndiagnose abzuklären, was der agile Zürcher hinter seinem Schnauz zu verstecken hat. Ein besorgter FDP-Nationalrat hat sich über sein Verbandssekretariat alle Leuenbergschen 1.-August- und 1.-Mai-Reden beschafft und herausgefunden, dass der Zürcher Sozi schon in der Studentenzeit den fairen Kaffeepreis propagiert hat.

Wer als Politiker so viele offene Fragen und Unwägbarkeiten hinterlässt, kann nur schwer in den Olymp des Bundesrats aufsteigen. Die höheren Weihen eines Landesvaters wird jener erhalten, der sich durch ein mustergültiges Leben auszeichnet. Pech für die Herren Piller und Leuenberger, wenn es ihnen bis heute nicht gelungen ist, die stin-

kenden Leichen aus ihren Kellern zu entfernen. Sollte einer von beiden am 27. September dennoch gekürt werden, ist dies weniger auf ihre politische Haltung als vielmehr auf die gute Kellerventilation zurückzuführen.

Freier Auslauf für die Hühner

Wer immer in den nächsten Jahrzehnten in den Bundesrat einziehen möchte, muss aus den Fehlern der anderen die richtigen Konsequenzen ziehen. Hat einer seine Nebenfrauen samt Kindern bis heute nicht beiseite geschafft, sollte er dies als potentieller CVP-Bundesratskandidat so schnell wie möglich tun. Schwarze Bankkonten in Liechtenstein und auf den Cayman-Inseln werden von FDP-Papamilis in den nächsten zwei Jahren mit Vorteil auf Tochter und Sohn überschrieben, Aktien von McDonald's und Shell sogleich verkauft. Wer die Nachfolge von Adolf Ogi oder einem späteren SVP-Bundesrat im Visier hat, tut gut daran, auf seinem Gut noch vor dem Einwintern ein paar ökologisch wertvolle Hochstämmer zu pflanzen und bei Pro Specie rara zwei Wollschweine und ein Bündner Grauvieh zu kaufen. Die Fabrikhühner bekommen ab morgen freien Auslauf, und die eigene Ehefrau darf nach der Jahrhundertwende ihre Stimm- und Wahlzettel ohne Instruktionen ausfüllen.

Ein paar linke Stimmen können bei der Wahl in

den Bundesrat gar nicht schaden. Es soll in diesem Land noch immer ein paar Sozialdemokraten geben, die über ein Zweitauto verfügen, in der Toscana ein Häuschen besitzen und einmal pro Monat Fleisch essen. Wer so weiterfährt, kann seine Bundesratsambitionen begraben. Will einer dereinst von den roten Genossen auf den Schild gehoben werden, hilft nur ein tiefgreifendes Umdenken weiter.

Auf den guten Schnitt kommt's an

Gewiss, das Ganze fordert einem Bundesrat in spe Entbehrung und Selbstdisziplin ab. Will einer aber mit ruhigem Gewissen in den Bundesratswahlkampf steigen, bleiben ihm solche Prüfungen nicht erspart. Und wird einer dieser sauberen Frauen oder Männer am entscheidenden Wahltag trotz aller Vorsichtsmassnahmen doch nicht in die Landesregierung gewählt, kann es nur am Schnitt des Deux Pièces oder am falschen Krawattenknopf gelegen haben. □

ANZEIGE

Engisch-Gruss-Str.17
3902 Brig-Glis

Tel. 028 / 23 33 33
Fax 028 / 24 37 69

ADOLF KENZELMANN

GOMS
Langlaufparadies

Zu verkaufen in
OBERWALD UND ULRICHEN

1½-, 2½-, 3½- Zimmerwohnungen direkt vom Bauherrn